

Landkreis wird zum Versuchslabor

Demografischer Wandel: Trier-Saarburg startet Modellprojekt – Bürger sind gefragt

Der Landkreis Trier-Saarburg steht Modell für Deutschland. Mit dem „Moro“-Projekt wollen Forscher und Bundesregierung herausfinden, wie der Überalterung der Gesellschaft entgegengetreten werden kann.

Trier/Saarburg. Premiere in der Kreisverwaltung: Das Projekt „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Landkreis Trier-Saarburg“ ist am Dienstagabend gestartet. Es handelt sich um ein sogenanntes Modellvorhaben der Raumordnung (Moro) der Bundesregierung. In 21 Modellregionen soll herausgefunden werden, wie in Deutschland mit den Folgen des demografischen Wandels – Bevölkerungsrückgang und Überalterung – am besten umgegangen wird.

„Das Engagement der Trier-Saarburger Bewerbung ließ darauf schließen, dass das Projekt auch weiterverfolgt wird.“

**Johann Kaether,
Hochschule Neubrandenburg**

Auch der Kreis Trier-Saarburg hat sich erfolgreich als Versuchslabor beworben. In vier Politikbereichen soll eine Zukunftsstrategie entworfen werden.

Betreut wird das Projekt von Forschern der Hochschule Neubrandenburg. Speziell für Trier-Saarburg übernimmt Christiane



Bürgerbus und Ruf taxis: Anne Hennen, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, pinnt einen Vorschlag an die Wand. TV-FOTO: TOBIAS SENZIG

Steil vom Institut für ländliche Strukturforschung in Frankfurt die Begleitung.

„Wir wollen nicht alten Wein in neue Schläuche gießen – wir wollen Neues schaffen“, erläuterte Christine Steil. Arbeitsgruppen sollen auf Kreisebene systematisch regionale Strategien in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Familie und lebenswerte Dörfer ausarbeiten. Das Ziel ist nicht weniger als die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität im Landkreis. Das Projekt läuft bis zum Oktober 2013 und baut auch auf die Beteiligung der Einwohner, die sich in Bürgerwerkstätten aktiv beteiligen sollen.

Die Projekte in den Modellregionen werden vom Bund mit 6,5 Millionen Euro finanziell unterstützt.

Insgesamt hatten sich 155 Regionen, Landkreise und Verbandsgemeinden für eine Teilnahme an Moro beworben. „Das Engagement der Trier-Saarburger Bewerbung ließ darauf schließen, dass das Projekt auch weiterverfolgt wird“, sagte Johann Kaether von der Hochschule Neubrandenburg.

Landrat Günther Schartz legt besonderen Wert auf eine breite Beteiligung. Auch Verbands- und Ortsgemeinden sollen in den Prozess eingebunden werden.

„Jedem wird die Möglichkeit gegeben, sich einzubringen“, betonte der Landrat. Bereits bei der Eröffnungsveranstaltung waren die Gäste dazu eingeladen, Vorschläge an eine Pinnwand zu hängen.

ade

● *Ansprechpartnerin in der Kreisverwaltung ist Anja Saupe, Telefon: 0651/715336.*

Informationen sowie den Leitfaden des Projekts gibt es im Internet auf www.regionale-daseinsvorsorge.de